

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am 5. Sonntage nach Epiphanias. Evang. Matth. 13, 24 - 30.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am 5. Sonntage nach Epiphaniäs.

Evang. Matth. 13, 24-30.

Eingang: 1 Petr. 1, 5.

1. Je größer und allgemeiner das Verderben im Geistlichen unter den Menschen wird, desto mehr muß die Anzahl rechtschaffener Christen verringert werden. Driht dasselbe mit Macht aus; so werden nicht nur viele von der wahren Bekehrung abgehalten, sondern es wird auch mancher Christ, von dem Strom des Verderbens gleichsam mit fortgerissen, oder er wird schläfrig im Christenthum, und der Eifer in der Schaffung seiner Seligkeit verschwindet.
2. Sehen wir dabei auf das Verhalten Gottes, so lehret uns sowohl die heilige Schrift als auch die Erfahrung, daß Gott keinesweges gleichgültig dabei ist. Er siehet auf das Thun und Lassen der Menschen; er kennet unter denselben die Seinen und hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten, Ps. 14, 2. 2 Tim. 2, 19. Ob er gleich nicht unmittelbar und mit Gewalt das Verderben hindert, sondern die Gefäße des Zorns mit vieler Geduld trägt; so weiß er doch mitten unter denselben die Seinen zu bewahren, 1 Kön. 19, 18. Das ist die Versicherung, die der Apostel Petrus den Gläubigen giebt: die ihr aus ic.
3. Wie es nun eine Pflicht wahrer Christen ist, bey dem großen Verderben der Menschen über ihre eigene Seele zu wachen, so ist es allerdings auch ein großer Trost für sie, daß sie wissen, sie werden aus Gottes Macht bewahrt zur Seligkeit.

Vortrag: Die Bewahrung der Gläubigen zur Seligkeit bey dem grossen Verderben unter den Christen.

I. Woher das Verderben komme.

1. Der Heiland vergleicht das geistliche Verderben in der Christenheit mit dem Unkraut auf einem Acker, wodurch der aufgewogene gute Saame gehindert und beynabe fast ersticket wird. Wie unter dem letzten, die geringe Anzahl der rechtschaffenen Glieder der Kirche Christi verstanden wird, so bedeutet das Unkraut die Menge der Ungläubigen und Gottlosen, falsche Lehre, gottloses Leben und

(Sinke 1772.)

Q

und

und allerley Vergernisse, welche der Sache Gottes Schaden thun, L. v. 25. 26. vergl. v. 38. 41.

2. Wir haben Ursach mit den Knechten im Evangelio zu fragen: woher komt das Unkraut oder das Verderben in der christlichen Kirche?

a. Es kan nicht von Gott kommen. Denn, wie er in seinem Wesen vollkommen, heilig und gut ist, so kan auch von ihm nichts, als was gut ist, herkommen, Matth. 19, 17. Jac. 1, 17. Nicht nur nach der Schöpfung hieß es: es war alles sehr gut! 1 Mos. 1, 31. sondern als der Mensch, dieses Meisterstück der göttlichen Güte und Weisheit durch des Satans Neid und List verdorben wurde, so hat Gott den Grund zur Erneuerung und Heiligung des Menschen durch die Erlösung Jesu Christi gelegt, damit er in denselben eine neue Creatur sey, Eph. 2, 10. Sehen wir auf die erste Gründung der christlichen Kirche, auf das, was Gott dabey gethan, auf die Arbeit Gottes an den Herzen der Menschen durch sein Wort, auf die ordentlichen Gnadenmittel sowol, als auch auf die Hilfsmittel, deren sich Gott zur Verufung, Erleuchtung und Befehrung der Menschen unermüdet bedienet; so müssen wir Gott nothwendig rechtfertigen und von aller Schuld an dem Verderben der Menschen frey sprechen, L. v. 27. Es. 5, 3. 4.

b. Die wahre Ursach finden wir vielmehr

a. in den Bemühungen des Satans, der nicht nur offentlich, sondern vornemlich heimlich die Werke Gottes zu zerrütten sucht, L. v. 25. vergl. v. 39. Dis beweiset nicht nur die Verführung der ersten Menschen nach der Schöpfung; sondern als Gott durch Christum ein Neues schaffete, und seine Kirche auf Erden gründete, so bewies er sich, als ein Feind der Sache Gottes, geschäftig. Konte er das Werk, die Gemeine Gottes nicht ganz vertilgen, Matth. 16, 18. so suchte er sie doch zu verderben, und Unkraut unter den guten Saamen zu säen. Die Abnahme der ersten Lauterkeit, Einführung falscher Lehre, Menschen von zerrütteten Sinnen, Heuchelei und Bosheit, war schon das erste Unkraut, das unter den guten Saamen gesäet wurde, 2 Cor. 11, 3. Apostelg. 20, 29. 30. 2 Tim. 2, 17. c. 3, 5. Diese Bemühungen sehet Satanas noch immer fort, und suchet seine Absichten wider

der die Sache Gottes vornemlich heimlich auszuführen. Er giebt dem Unkraut die Gestalt des guten Saamens, damit es nicht sogleich erkannt wird, und unbeständige Gemüther desto leichter verwirret werden, 2 Cor. 11, 13 u. f. Nur geübte Sinnen unterscheiden das Wahre vom Falschen, und merken die Absicht des Satans, 2 Cor. 2, 11.

b. in dem Mangel der Wachsamkeit von Seiten der Menschen. Dieser bedienet sich Satanas zum Nachtheil der Sache Gottes, L. v. 25. Er schläfert die Menschen ein, damit er nicht nur desto ungehinderter sein Unkraut aussäen, sondern dasselbe auch wachsen kan. Bey Unbefehrten suchet er alles anzuwenden, daß sie nicht nüchtern werden aus seinen Stricken, und bey rechtschaffenen Christen, daß sie theils in ihrem Christenthum schläfrig, theils gegen den Schanden Josephs gleichgültig werden, Luc. 11, 21, c. 22, 31. Jene brauchet er als Werkzeuge, das Verderben in der christlichen Kirche auszubreiten, und diese sucht er mit in das allgemeine Verderben zu stürzen, Eph. 2, 2. 1 Petr. 5, 8. Je größer nun die Sicherheit wird, je mehr die Christenpflichten in allen Ständen versäumet werden; desto mehr muß das Unkraut auf dem Acker der christlichen Kirche wuchern, und das Verderben sich ausbreiten, 2 Tim. 3, 13. Kein Wunder, wenn der gute Saame ganz ersticket und auch die Auserwählten verführt werden, Matth. 24, 24.

II. Wie Gläubige bey demselben zur Seligkeit bewahret werden,

1. Rechtschaffene Christen haben ihre Bewahrung zur Seligkeit Gott zu verdanken. So sehr sie auch durch den Anblick des grossen Verderbens unter den Christen gebeugtet werden; so dürfen sie doch nicht in Ansehung ihrer selbst ängstlich seyn, denn Gott bewahret sie.

a. Er kennet sie, und hat sein Auge auf sie gerichtet. Gott kennet sie als einen guten Saamen, als Weizen auf seinem Acker, als Pflanzen, die er selbst gepflanzt hat. Denn sollte er sein Werk, und was von ihm herkommt, nicht kennen? Sind sie gleich unter dem sich ausbreitendem Unkraut des Verderbens so verborgen, daß sie oft in der Welt nicht erkannt werden, so sind sie doch Gott bekannt, 2 Cor. 6, 9. 2 Tim. 2, 19. Und wie kennet



sie Gott? als die Seinen, und siehet sie an mit Wohlgefallen, Joh. 10, 14. 27. Weish. 3, 9. Es. 49, 16.

b. Die Bewahrung selbst geschieht durch die allmächtige Kraft und Gnade Gottes. Er reiniget sie durch sein Wort und durch seinen Geist; er stärket in ihnen den Glauben, und giebt ihnen Kraft, daß sie als ein guter Saame, unter allen Hindernissen des allgemeinen Verderbens dennoch wachsen und Früchte bringen, Joh. 15, 2. 5. Seine mächtige, weise und gütige Regierung hindert es, daß sie von dem Verderben überwältiget werden. Seine Kirche muß bleiben bis ans Ende der Tage. In seiner Macht wird sie als in einer Festung bewahret, 1 Joh. 5, 18. 2 Petr. 2, 9. Ja, um ihretwillen träget Gott selbst die Gottlosen mit vieler Geduld. Er läßt das Unkraut, aber auch den guten Saamen wachsen, L. v. 29. 20. Es. 65, 8.

c. Wozu geschieht diese Bewahrung? zur Seligkeit, L. v. 30. Diese Absicht wird an jenem großen Tage der allgemeinen Scheidung vollendet werden, Mal. 4, 1. Matth. 3, 12.

2. Hiernächst aber wird von wahren Christen selbst erfordert:

a. daß sie sich bey dem allgemeinen Verderben mit dem Glauben wafnen. Sie werden aus Gottes Macht bewahret, aber durch den Glauben, 1 Cor. 16, 13. 2 Petr. 3, 14.

b. Durch Gebet, Wort und Wandel müssen sie sich dem Verderben entgegen setzen, aber auch, nach dem Besserspiel Gottes, die Bösen mit Sanftmuth tragen, L. v. 28. 29. Luc. 9, 54. 55. 2 Tim. 2, 24.

c. Im Vertrauen auf die Regierung Gottes in seiner Kirche, müssen sie ihm täglich seine Sache empfehlen; aber auch bey der allgemeinen Schläfrigkeit desto mehr wachen, und bey dem wachsenden Verderben desto mehr Ernst in dem Werk ihrer Seligkeit beweisen, Ps. 80, 15. 16. 1 Cor. 10, 12. Matth. 26, 41. 2 Petr. 1, 10. 11.

Anwendung: 1) Wehe denen, die als Aergernisse in der Kirche Gottes erfunden werden! Ihr Urtheil ist ihnen schon gefällt, L. v. 30. Matth. 15, 13. 2) Werdet daher und beweiset euch als ein guter Saame. 3) Wahre Christen sollen nicht ängstlich, aber auch nicht sicher werden, Ps. 17, 8. Jud. v. 24. Phil. 2, 12.

Lieder:

vor der Pred. Num. 386. Herr, deine Treue ist es.
nach der Pred. - 384. Gott, du weisst, in was ich.
bey der Comm. - 348. Mein Jesu, der du vor ich.